

groß und kleinen Schulden treten oft Umstände ein, die man nicht voraussieht und die recht oft die Wiederbezahlung unmöglich machen, wenigstens doch allemal verzögern. Und was ist man alsdann? — Allemal ein unglücklicher Mensch, der entweder sein Gewissen noch mehr verletzt, wenn er sich auf schlechte Ränke legt, oder der von den Bissen seines Gewissens aufgezehrt wird. Der Schande und Erniedrigung vor Menschen nicht zu gedenken, die allemal einem ehrlichen Mann unausstehlich sind, wenn er fühlt, daß er sie verdient. Aber darf ich's sagen, mein guter Sohn, in Deiner Lage hast Du bei Deinem Schuldenmachen noch mehr als gewöhnlich gefehlt. Du weißt, daß es expreß verboten ist, den jungen Leuten in Riesky und Barby nicht zu borgen und von ihnen nichts zu erborgen. Du hast also nicht allein selbst gegen dies Verbot gehandelt, sondern auch Andre verleitet, in den nämlichen Fehler zu fallen. Und über diesen Punkt muß ich Dich bitten, es mit Dir selbst scharf zu nehmen. Man kann selten in Fehler fallen, ohne Andre mit in den Graben zu ziehen, und wenn man auch das Glück hat, selbst aus demselben wieder aufzustehen, so ist es sehr ungewiß, ob es sein Mitgefällener auch kann — und man war doch Schuld, daß er fiel. Laß diesen Gedanken recht lebhaft in Deiner Seele sein, in der Folge Deines Lebens wirst Du den Nutzen davon gewahr werden. Ich habe Dir nun alles gesagt, was ich über diese Sache auf dem Herzen hatte; solltest Du Lust haben zu hören, wie ich mir meinen Hang Schulden zu machen abgewöhnt habe, so will ich Dir diese Historie schreiben, so wie sie noch frisch in meinem Gedächtniß ist. Du brauchst mir's nur zu melden, so soll sie erscheinen."

Später schickt sie ihm dann folgende Erzählung aus ihrem Leben, die ich aus dem Französischen übersehe und überschreibe:

Die kleine Schuldenmacherin.

Ich versprach Dir, mein Sohn, Dir eins meiner Erlebnisse vor Augen zu führen, und erinnere mich, daß es dasjenige war, das Bezug auf Deine jetzige Lage hat. Deshalb rufe ich in mein Gedächtniß zurück, was Dir Theilnahme abgewinnen kann und bin glücklich, wenn ich durch Erzählung meiner Fehltritte Dich vor denjenigen zu bewahren vermag, worin Deine Jugend, Deine Unerfahrenheit und Deine Neigungen Dich verstricken werden, wenn Du nicht auf Dich Acht hast und nicht dem Rathe Deiner wahren Freunde folgst. Ich wende mich von Dir ab, um auf mich zurückzukommen.

Ich war beinahe 15 Jahre alt, als meine Mutter mich Landeshauptmanns (von Schönberg) anvertraute, um die Winter mit ihnen in Dresden zu verleben. Es schien ihr angemessen, daß ich bei Zeiten in die Welt träte, wenn ich sie kennen lernen wollte. Meine Eltern waren nicht reich, der Krieg von 62, der jedermann zu Einschränkungen nöthigte, bedrängte auch sie, aber die weise Sparsamkeit meiner Mutter ließ es uns nie am Nöthigen fehlen; sie predigte mir durch ihr Beispiel, ich gestand ein, daß sie Recht habe, ja sie führte mich zu dem Wunsche, ihr nachzuahmen. Aber mein Hang zum Berthum, mein Gefallen am Glanz, die Eitelkeit, mich selbst regieren zu wollen, die Gesellschaft einiger jungen Mädchen, die ganz ebenso leichtsinnig waren wie ich: alles dies riß mich hin und machte mir tausend Verdruß. Ich war in Dresden, ich ging zu Hofe, ich war viel in Gesellschaft, ich wollte mir nichts versagen, ich wollte das Beste von Allem haben, ich kaufte, verfügte, borgte, ohne zu bedenken, daß man etwas haben muß, wenn man verfügen will, und wiedergeben, wenn man leiht. Ich dachte weder an die Lehren meiner Mutter noch an ihr Beispiel, ich kümmerte mich um Niemand, ich folgte meinem Sinn, ohne mich über